



Kongress Armut und Gesundheit 2022
Der Public Health-Kongress in Deutschland

Was jetzt zählt

Dienstag bis Donnerstag, 22. bis 24. März 2022

Vulnerabilität in der Arbeitswelt (DGPH Reihe)

**Partizipation als Grundlage für ein
Multiplikatorenkonzept im Rettungsdienst**

Gabriele Buruck, Melanie Merkel, Anja Krafczyk
Westfälische Hochschule Zwickau



Eine Kooperation zwischen:



Agenda

1. Arbeit im Rettungsdienst – Rolle Praxisanleitende
2. Partizipation und Multiplikatorenkonzept
3. Emotionsregulation – Verknüpfung Verhaltens- mit Verhältnisprävention
4. Ergebnisse Partizipation
5. Ausblick



Foto: André Zelck, DRK

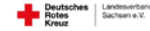
1. Rettungsdienst - Praxisanleitende

- Rettungsdienstmitarbeitende unterliegen hohen Anforderungen durch
 - potenziell traumatisierende Einsätze und ihre psychischen Folgen (Prävalenzraten von 11 % für PTBS, 15 % für Depressionen, 15 % für Ängste und 27 % für allgemeine psychische Probleme beim Rettungsdienstpersonal)
 - Rahmenbedingungen, die Einsatzkräfte an der geforderten Abwicklung von Einsätzen behindern
 - Vorgesetzte, die wenig unterstützen oder kaum Rückmeldung geben, aggressives Verhalten zwischen Kollegen,
 - Zeitdruck, kleine Handlungsspielräume und geringes Kontrollerleben, Unfairness, geringe Belohnung und wenig Wertschätzung, Dienstzeiten, Unterbrechungen
 - aber auch: Unterforderung, Anspannung, Ungewissheit und unerfüllte Erwartungen im Wachalltag

Hering & Beerlage, 2004, Krüsmann et al. 2006, Krüsmann et al. 2008, Hering et al. 2011; Karutz et al. 2013, Petrie, et al. 2018



Eine Kooperation zwischen:



1. Rettungsdienst - Praxisanleitende

Folgen für Gesundheit

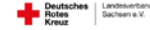
- eingeschränktes Wohlbefinden,
- Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates,
- unterdrückte Gefühlsreaktionen,
- eingeschränkte Leistungsfähigkeit,
- Arbeitsunzufriedenheit,
- Schlafstörungen,
- Burnout, etc.



Foto: André Zelck, DRK

Hering & Beerlage, 2004, Krüsmann et al. 2006, Krüsmann et al. 2008, Hering et al. 2011; Karutz et al. 2013, Petrie, et al. 2018

Eine Kooperation zwischen:



1. Rettungsdienst - Praxisanleitende

- Notfallsanitättergesetz (NotSanG) zum 01.01.2014: Die bisherige zweijährige Ausbildung zum Rettungsassistenten wird von der dreijährigen Ausbildung zur/zum Notfallsanitäter*in abgelöst.
- erweiterte fachliche, methodische, **personale und soziale Kompetenzen** zur eigenverantwortlichen Durchführung und teamorientierten Mitwirkung bei der notfallmedizinischen Versorgung (NotSanG, § 4, Abs. 1, Satz 1)

➔ **Praxisanleitende nehmen in der pflegeberuflichen sowie rettungsdienstlichen Ausbildung eine zentrale Rolle ein.**



Foto: André Zelck, DRK

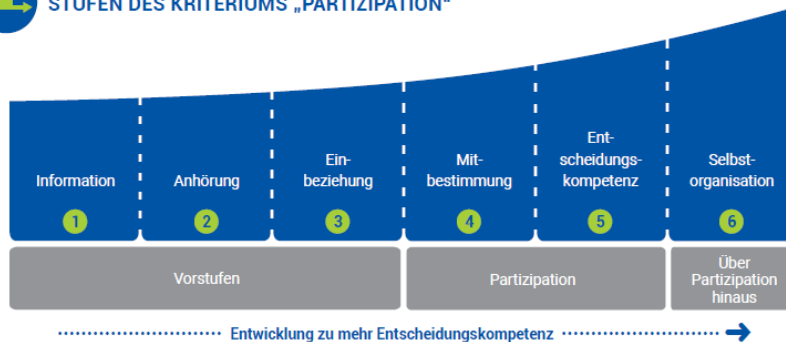
Eine Kooperation zwischen:



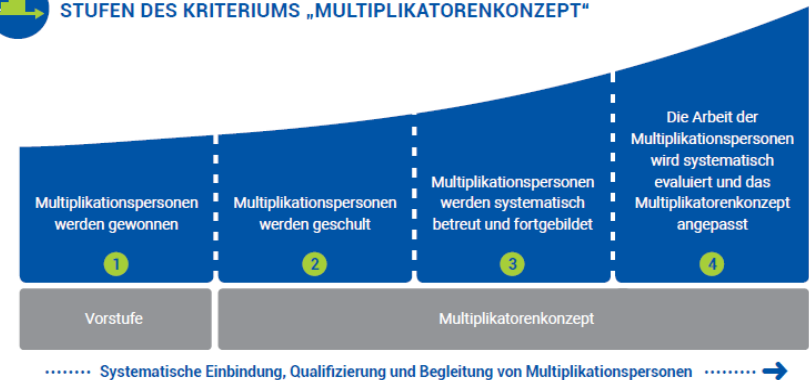
2. Partizipation und Multiplikatorenkonzept



STUFEN DES KRITERIUMS „PARTIZIPATION“



STUFEN DES KRITERIUMS „MULTIPLIKATORENKONZEPT“



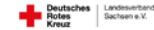
Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit 4. Auflage, Stand Juli 2021

Welche Interventionen zur Stress- und Emotionsregulation finden im Arbeitskontext Anwendung als Multiplikatorenkonzept?

Fünf Studien der dritten Stufe für Multiplikatorenkonzepte sicher zugeordnet. Es finden sich keine Multiplikatorenkonzepte im betrieblichen Kontext zu Stress- und Emotionsregulation.

Hummel et al., eingereicht 2021

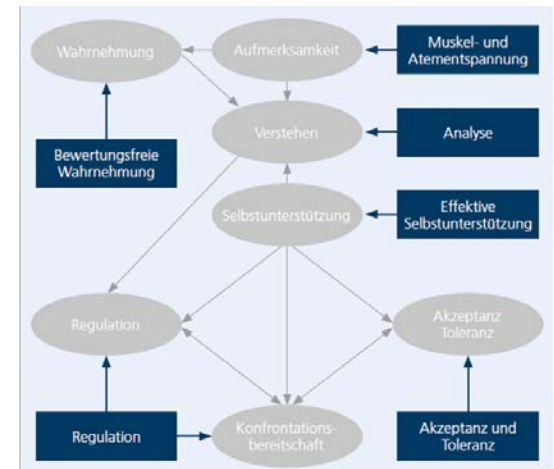
Eine Kooperation zwischen:



3. Emotionsregulation (ER)

- ... sind Prozesse bzw. Strategien, durch die das Individuum versucht, die Art, die Intensität oder die Dauer von Emotionen in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen. Gross & John, 2003; Barnow, 2012
- ...beeinflusst große Bereiche unseres Lebens als auch unser Erleben, sei es auf affektiver, kognitiver, somatischer oder sozialer Ebene.

Gross & John, 2003; Barnow, 2012



Das Modell des konstruktiven Umgangs mit Emotionen und die TEK-Fertigkeiten (Buruck et al., 2019, basierend auf Berking & Schwarz, 2014)

3. ER Verknüpfung Verhaltens- und Verhältnisprävention

Methoden

Strukturierte Telefoninterviews



Systematische Literaturrecherche



Ergebnis-Evaluation – Summativ (SEK27, WHO5, BIG Five, Burnout, ca. 30 Items, drei Messzeitpunkte)

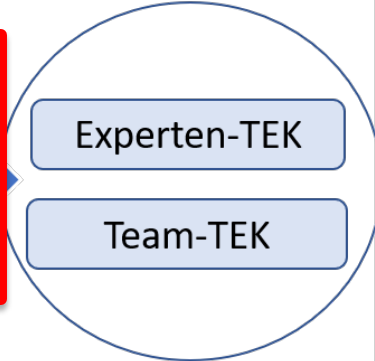
Prozess-Evaluation – Formativ (Feedback und Umsetzungsgrad entwickelter Maßnahmen)

Implementierungs-Vereinbarung mit Leitern Rettungsdienste
 (Inhalte: Freistellung der Praxisanleiter, keine Teilnahme von Rettungsdiensten welche sich nicht in der Vergabe befinden, Weitergabe der Protokolle des Steuerungsteam, Zertifikat: Dokumentation von Praxisübungen TEK)

PP1 – Initiierung/Konzeption/Planung TEK
 Feedbackschleifen (Infoveranstaltungen, World-Café, Kick-off Audit mit Steuerungsteam und Leitern Rettungsdienst), Öffentlichkeitsarbeit, Planung Werkstatt TEK

PP2 – Realisierung Werkstatt – Testphase TEK (Selbsterfahrung, Gesundheitsverhalten, Rollenbilder Didaktik, Erfahrungsaustausch), Peer-to-Peer-Einheiten (Emotionen erkennen und reflektieren) + Experteneinheit (Emotionsregulation)

PP3 – Umsetzung TEK in Berufsfeld, Kollegiale Fallberatung und Auffrischungs-Kurse für Implementierungsteam, Marketing, Audit mit Steuerungs- und Implementierungsteam



1-2/Jahr Auffrischungen Experten-TEK und Team-TEK

Emotionale Kompetenzentwicklung

Steuerungsteam/Implementierungsteam

4. Ergebnisse Partizipation

Projektorganisation

- Projekt gut organisiert
- Wunsch: statischer Personenkreis für kontinuierliche Teilnahme und sinnvolles, ganzheitliches Output
- Wunsch, digitale Möglichkeiten zu nutzen – „Wir leben im 21. Jahrhundert“
- Klärung von Problemen: „PAL sind nicht auf den Mund gefallen“

Projekthalte

- Einstellung: neugierig, offen – „Mal sehen, wie es sich praktisch anwenden lässt.“
- Fragestellung: „Wo kann das Ganze helfen?“
- Bedenken: „Wo machen wir Türen auf, die es gar nicht gegeben hätte?“
- Bedeutung: Ausfall MA wegen schwieriger Bewältigung der Anforderungen des beruflichen Alltags

Praxisanleiter*innen

- RD-MA viel Hingabe und Herzblut, bei Fehlern/Kritik → oft Selbstzweifel statt Fokus auf gute Arbeit
- Zielgruppe sei „besonders“ – Tipp: „Bleiben Sie locker und *fluffig!*“
- unterschiedliche Dauer an Erfahrung im RD und als PAL

Azubis & Ausbildung

- Eintrittsalter NotSan sehr jung (16J.)
- PALs unterschiedlich viele Azubis
- Ausbildung heute schwerer als früher

4. Ergebnisse Partizipation

„Dieses 'Ich' funktioniere jetzt einfach mal, nach dem, was ich mir antrainiert habe (...) und blende damit Emotionen zum Beispiel völlig aus. (...) das hilft einem auch, im Einsatz fertig zu werden, oder klarzukommen, aber im Endeffekt, das was Emotion ist, das kommt erst später.“

(R9D9, Pos. 36)

„Ansonsten achten wir aufeinander, wir merken das schon, wenn sich vielleicht jemand dann auch eine Weile danach zurück zieht...“

(HAXD, Pos. 42)

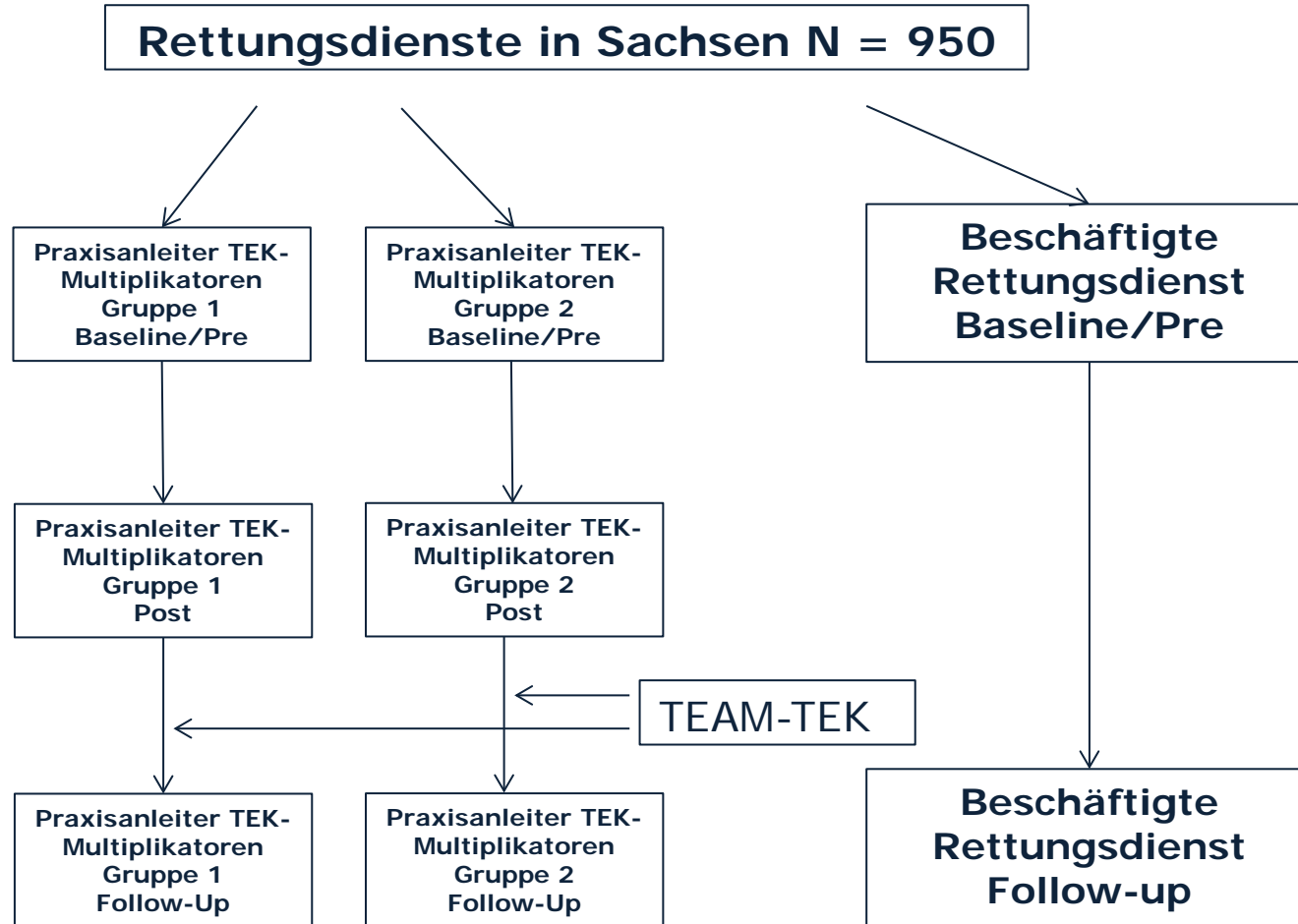
„...weiß ich, dass halt Emotionen, egal, ob bei Betroffenen oder bei den Einsatzkräften, doch eine große Rolle spielen und wir dort wirklich auch gut damit umgehen sollen. Damit wir eben halt, was ja eben auch das Ziel von euch ist, gesund aus der Sache rauskommen.“

(64Z8, Pos. 132)

„(...) wenn wir in Rente gehen, dort mal Albträume haben, weil bestimmte Sachen nicht aufgearbeitet sind und das könnte man eigentlich wirklich schon in unserem Berufsalltag machen und muss das nicht mit bis ans Ende der Arbeitstätigkeit schleppen.“

(64Z8, Pos. 134)

5. Ausblick Werkstätten und Kollegiale Fallberatung



3. Ergebnisse Partizipation

- 2 Digitale Projektcafés
 - IST-Zustand in der Emotionsarbeit
 - Erarbeitung von Fallbeispielen
- World Café
 - Emotionen im RD
 - Arbeit als PAL

↪ **Partizipation:**
„Worauf kommt es bei der Arbeit im RD an?“



Digitales Projektcafé am 12.1.2022 Foto: Projektteam, WHZ



World Café in Präsenz am 9.2.2022
Fotos: Kranich, DRK



Eine Kooperation zwischen:



Vielen Dank!



Foto: Krafczyk, WHZ



Kontakt Daten

Gabriele.Buruck@fh-zwickau.de



Hinweise zur Bildnutzung

- Gern möchten wir Ihren Vortrag während der Veranstaltung aufzeichnen und die Aufzeichnung zusammen mit Ihrer Präsentation im Nachgang der Kongress-Plattform dokumentieren. Hier haben wir Ihnen einige Hinweise bzgl. der Nutzung von Bildmaterial und Quellenangaben allgemein zusammengestellt, die es dabei zu beachten gibt.
Die Verantwortung für die Quellenangaben und Nachweise über Urheber- und Persönlichkeitsrechte tragen die Autor*innen.
- Die **Verwendung von Fotos und Abbildungen berührt zahlreiche Rechte**, deren Verletzung von Unterlassungs- und Schadenersatzansprüchen bis zur Einleitung von Strafverfahren und hohen Bußgeldern führen kann. Hierbei können u. a. folgende Rechte berührt sein: Urheberrechte, Persönlichkeitsrechte (u. a. das Recht am eigenen Bild), gewerbliche Schutzrechte und das Datenschutzrecht.
- Bei der Nutzung von Material ist bei jedem einzelnen Werk zu prüfen, ob ausreichende Rechte für die konkrete Nutzung vorliegen. **Veröffentlichen Sie nur Fotos, Grafiken, Logos, Texte etc., wenn das ausdrückliche und schriftliche Einverständnis der Urheberin bzw. des Urhebers vorliegt. Abbildungen und Fotos (v. a. solche aus Bilddatenbanken), die nicht zwingend der Erläuterung des Inhaltes dienen, sind zu vermeiden. Sämtliche Abbildungen, die genutzt werden, sind mit Quelle bzw. Urheber*in zu kennzeichnen.** Fragen Sie nach, ob und wenn ja, wie sie bzw. er genannt werden will.



Hinweise zur Bildnutzung II

- Achten Sie darauf, dass Sie in diesem Zusammenhang die **Nutzung von Marken oder Unternehmenskennzeichen Dritter meiden**, sofern hierzu kein ausdrückliches Recht besteht. Das gilt insbesondere für Bilder aus dem Internet. Was im Internet gefunden wird, sollte ohne Klärung der Rechte nie verwendet werden – dies gilt insbesondere bei Ergebnissen von Google-Recherchen. Eine bloße Nennung der Quelle ist nicht ausreichend.
- Soweit Fotos verwendet werden, auf denen **Personen erkennbar abgebildet** sind, gilt nicht nur das Recht am eigenen Bild, sondern auch die Datenschutzgrundverordnung.
- **Checkliste:**
 - Ist die Quelle bekannt und die Herkunft nachzuvollziehen?
 - Ist die/der Urheber*in bzw. Rechteinhaber*in bekannt?
 - Liegen Einwilligungen vor?
 - Kann der Abruf dokumentiert werden?
 - Liegen schriftliche Einverständniserklärungen abgebildeter Personen vor?
 - Sind Einwilligungen zeitlich oder inhaltlich begrenzt?
- **Sofern Sie eine der Fragen nicht beantworten können oder unsicher sind, sollte eine Nutzung unterbleiben.**